

Mein Name ist Erwin Janzen.

Ich bin Pastor der Evangelischen Freikirche, hier in Möckmühl.

Und ich stehe dazu.

Ich liebe unser Land.

Ich liebe Deutschland.

Wir haben soviel,

Wir können soviel.

Vorreiter im Atomausstieg und Kohleausstieg.

Land der Dichter und Denker.

Exportweltmeister.

Nur Fußballweltmeister sind wir nicht mehr... aber in 4 Jahren gibt

es ja wieder neu die Möglichkeit.

In uns steckt so viel.

Wir **könnten** das Schaffen. Es würde uns viel Kraft und

Anstrengung kosten. Na klar.

Aber ich bin mir sicher. Die Krisen unserer Zeit würden wir

bewältigt bekommen.

Wenn nicht...

Ja Wenn nicht die Gesellschaft immer mehr auseinanderbrechen würde.

Zersetzt durch Hass und Ausgrenzung, durch Hetze und Verleumdung, durch Rassismus und Gewaltbereitschaft.

Wenn ich jetzt unser Land anschau, habe ich Angst.

- Ich habe Angst, nicht wenn ich nachts durch Möckmühl gehe, sondern wenn ich morgens die Zeitung lese und sehe wie Populismus zunehmen die politische Diskussion vergiftet.
- Ich habe Angst, nicht wenn Sonntags geflüchtete Menschen in meine Kirche kommen, sondern wenn über "die Flüchtliche" gehetzt wird, oft ohne auch nur einen Einzigen persönlich zu kennen.
- Ich habe Angst, nicht vor Überfremdung durch Ausländer, sondern wenn mir mein Nachbar fremd wird, weil unsere politischen Ansichten einen Keil zwischen uns treiben versuchen.
- Ich habe Angst, nicht unbedingt wenn die AFD nach Möckmühl kommt, sondern wenn deswegen das Klima in unserer Stadt zerteilt wird und hier bei uns Gräben aufgerissen werden.

Ich sehe unsere Gesellschaft immer mehr auseinanderbrechen.  
Und das nicht nur im fernen Berlin, sondern auch hier in unserem  
Möckmühl. Und das will ich nicht.

Deswegen bin ich hier. Deswegen sind wir alle hier.  
Möckmühl steht auf. Wir stehen auf.

Aber aufstehen, meine Lieben, aufstehen allein reicht nicht.

Wer aufsteht, beharrt immer noch auf seinem Standpunkt.  
Wer aufsteht, bewegt nichts, denn er kommt selbst nicht vom  
Fleck.

Nach dem Aufstehen kommt das Gehen, das Bewegen.  
Wir müssen uns in Bewegung setzten. Schritte machen.

Wir müssen uns aufeinander zu bewegen, damit der Keil nicht  
noch größer wird.

Wir müssen Hände reichen, um Gräben zu überwinden.

Wir müssen Brücken bauen und das Gespräch suchen.

Wir müssen den Frieden suchen.

Das kann heute Abend, anfangen und Morgen weitergehen. Lasst  
uns das Gespräch suchen. Auch und ganz besonders mit  
andersdenkenden. Raus aus unseren Komfortzonen, raus aus  
unserem heimeligen Freundeskreis wo wir alle so ähnlich ticken.  
Hin zum anderen. Hin zu dem der vielleicht heute drüben in der  
Stadthalle ist.

Nicht um sie oder ihn zu überzeugen, sondern um ins Gespräch zu  
kommen.

Den Kontakt nicht abreißen lassen.

Den Graben nicht tiefer werden lassen.

Was wir heute brauchen sind Menschen die aufstehen. Ein  
Möckmühl das aufsteht. Und hier sind wir!

Was wir morgen brauchen sind Menschen weitergehen.

Menschen die Hände reichen, über Gräben hinweg.

Menschen die Brücken bauen, wo andere sie schon abreißen  
wollen.

Menschen die das Gespräch suchen, wo andere nur noch Fronten  
bauen.

Bist du einer davon? Ich hoffe es. Denn, Möckmühl braucht dich!